

den Gleichgestimmten. Freundschaft ist für ihn Pflichterfüllung, Erfüllung des göttlichen Liebesgebotes ⁴⁶⁾. Und weiterhin: sie ist Mittel bei der Heilsführung. Deshalb gehört zum Freundschaftsbekenntnis die Ermahnung. Alcuin gibt sie oft weniger, weil er sie für notwendig hält, sondern um vor Gott und den Menschen seine wahre Liebe zu erweisen ⁴⁷⁾. Ebenso gilt als Beweis der wahren Liebe und der wahren Freundschaft die Fürbitte im Gebet ⁴⁸⁾. Dieser Freundschaftsbegriff spiegelt sich wider in der Struktur der Briefe. In den Mahnbriefen entdecken wir sehr häufig das Nebeneinander von Caritas- oder Amicitia-Bekenntnis und den Ermahnungen, die gegeben werden, um diesem Bekenntnis konkrete Gestalt zu verleihen ⁴⁹⁾. Aber auch in Briefen, deren eigentlicher Zweck die Mitteilung ist, fehlt das Caritas- oder Amicitia-Bekenntnis nur selten ⁵⁰⁾. Zu dieser Gattung gehören die Briefe an Offa und die Bischöfe. Es zeigte sich bereits bei der Zusammenstellung der Textparallelen, wie häufig die Bemerkung ist, daß die Weite der Entfernung, die zwischen den Briefpartnern liegt, den geschlossenen Bund nicht zerstören könne. Und gern erinnert Alcuin den Freund an die „alloquutiones“, die man einst hatte ⁵¹⁾; von ihnen wir nun auch in Karls Brief an die Bischöfe gesprochen. Wir können jetzt den Widerspruch zwischen diesen Worten und dem Absender klären: nicht Karl der Große hat diese „alloquutiones“ geführt, sondern Alcuin, der diesen Brief konzipiert hat. Er war unter den Beratern des Königs am besten mit den angelsächsischen Angelegenheiten vertraut ⁵²⁾. Er wußte, an wen man sich wenden mußte, wenn man bei König Offa etwas erreichen wollte ⁵³⁾.

⁴⁶⁾ An Ricbod zu Trier, mit dem Alcuin ein freundschaftliches Verhältnis verband, schreibt er über die religiösen Grundlagen dieses Verhältnisses: *Quae sunt bona nostra, nisi ut diligamus eum, et mandata eius observemus? Quae sunt mandata illius, nisi ut diligamus invicem?* a. a. O. S. 38/Z. 25 ff.

⁴⁷⁾ *Quia sciebam te bonae indolis et summae nobilitatis adolescentem, exhortatorias praesumpsi tibi dirigere litteras. Non quod tibi aliquid desit a sapientissimis et optimis parentibus ammonitionis necessariae quorum honestatis exempla populo praedicamenta sunt salutis; sed ut meae dilectionis in te ostenderem fidelitatem; cupiens te proficere in Deo vixtutemque floribus ...* a. a. O. 104/Z. 31 ff. *Obsecro, ne me praesumptiosum aestimes et vanum, dum te haec omnia melius scientem amoneo. Caritas me compulsi loqui ...* a. a. O. S. 111/Z. 33 ff. Vgl. dazu auch a. a. O. S. 42/Z. 28; a. a. O. S. 42/Z. 1.

⁴⁸⁾ *Quid est enim dilectionem habere invicem, nisi mutua adoratione sive orationum suffragio vel seculari subsidio nos pro virium qualitate adiuvare invicem?* a. a. O. S. 112/Z. 31 ff. *Etiam et omnis amicitia, quae inter homines custodiri solet, sine fide procul dubio inanis est vel magis nulla. Ideo caritatis officio fides iungenda est ...* a. a. O. S. 338/Z. 2 ff.

⁴⁹⁾ Vgl. Anmerkung 47. Über die Verwendung dieser Gedanken in der von Alcuin mitbearbeiteten *Admonitio generalis* vgl. F. C. Scheibe, Alcuin und die *Admonitio generalis*, a. a. O. S. 225, Anm. h.

⁵⁰⁾ Vgl. Brief Nr. 9.

⁵¹⁾ Ähnliche Struktur hat ein Brief Alcuins an Ethelred von Northumbrien, Epp. 4, 49.

⁵²⁾ Eine große Anzahl von Alcuins Briefen sind an angelsächsische Empfänger gerichtet. So an Coenulf von Mercia, Eardulf von Northumbria, Eanbald I. von York, Eanbald II. von York, Offa von Mercia, Ethelhard von Canterbury. Dazu auch ein in Dümmlers Ausgabe nicht enthaltener Brief an Offa bei P. Lehmann, *Holländische Reisefrüchte*, SB. München (1920) 13. Abhdl. 29 ff.

⁵³⁾ Ethelhard war mit Unterstützung Offas eingesetzt worden Vgl. Anm. 26.